

Zur Schaffung eines polyglotten Lexikons der allgemeinen Geographie.¹⁾

Von Prof. Dr. Max Binn.

Zu den schweren Schäden, welche der Weltkrieg dem wissenschaftlichen Betrieb der Erdkunde in den Zentralmächten zugefügt hat, gehören vor allem die Unterbrechung der internationalen geographischen Verbindungen sowie die Unmöglichkeit, Forschungen in den uns feindlichen Staaten, die den größten Teil der Kontinente erfüllen, vorzunehmen. Diese Störungen werden auch noch lange Zeit nach dem Friedensschlusse andauern. Nun hat sich zwar die Arbeit der Geographen mit der Ausbildung und Vertiefung der Wissenschaft immer mehr dem eigenen Staate und seinen Nachbarländern zugewendet, allein eine völlige Beschränkung hierauf darf nicht eintreten, wenn die Erdkunde nicht ausschließlich zur Länderkunde werden soll und selbst für diese ist die Kenntnis anderer Teile der Erde unerlässlich, da die Heimat oft Erscheinungen nur undeutlich zeigt, die an anderen Orten klar ausgeprägt sind. Bei der Unmöglichkeit

¹⁾ Auszug aus dem in der Fachsitzung am 28. Jänner d. J. gehaltenen Vortrage. Vorsitzender Professor Dr. Eugen Oberhummer: Die Ausführungen Prof. Dr. Max Binns fanden allgemeinen Beifall bei den Versammelten. Bei der sich anschließenden Aussprache beteiligten sich der Vorsitzende, Prof. Dr. Ed. Brückner, Dr. Otto Lehmann und der Vortragende. In der Sitzung des wissenschaftlichen Ausschusses der k. k. Geographischen Gesellschaft kam der Vorschlag des Vortragenden nochmals zur Beratung. Prof. Dr. Max Binn wurde ersucht, einen Abschnitt aus dem Lexikon zu bearbeiten, der in den „Mitteilungen“ veröffentlicht werden soll. Das ganze Werk in Angriff zu nehmen, dazu fehlen derzeit die Mittel und auch die Bearbeiter.

eigener Anschauungen ergibt sich daher die Notwendigkeit einer regelmäßigen Durchsicht der fremden wissenschaftlichen Literatur, zum mindesten ihrer Zeitschriften; diese Verpflichtung bestand schon längst, namentlich mit Rücksicht auf die Aufgaben der allgemeinen Erdkunde und hat jetzt erhöhte Bedeutung gewonnen.

Leider können die allgemeinen Lexika nicht sehr viele Fachausdrücke aufnehmen und dies macht sich besonders den Geographen fühlbar, die häufig den Bereich fremder Wissenschaften streifen müssen. Auf ihrem eigenen Gebiet ist die Zahl der neuen Benennungen überaus groß, so daß es ganz undenkbar ist, daß sie in einem gewöhnlichen Wörterbuch auch nur einigermaßen gebührend berücksichtigt werden könnten.

Man hat allerdings bei dem internationalen Charakter der Wissenschaft versucht, durch die Art der Bezeichnungen unmittelbare Verständlichkeit zu erreichen. Es wurden griechische und lateinische Namen gebildet, doch viele von ihnen besagen zu wenig, andere stehen untereinander nicht im Einklange und manche sind bestritten oder wenigstens nicht überall gebräuchlich. Selbst wenn aber eine solche Nomenklatur einwandfrei durchgeführt wäre, müßte eine zweite in der Landessprache geschaffen werden, wie sie die Ärzte neben ihrer lateinischen besitzen, denn niemals wird man alle jene, welche die ganz verschiedenartigen Gebiete der Geographie bearbeiten, nötigen können, sich die fremden antikisierenden Worte anzueignen; die deutschen Benennungen anderseits können nicht alles sagen, wenn man nicht zu schwerfälligen, mehrfachen Zusammensetzungen greifen will, sie bedürfen daher ebenso wie die bildlichen Ausdrücke zumeist einer Erläuterung. Die dritte Möglichkeit der Bezeichnung von Formen ist die nach einzelnen Typen. Diese sind indessen nur dann ohneweiters verständlich, wenn die Vorbilder allgemein bekannt sind oder leicht in einem Handatlas aufgefunden werden können²⁾. Alle drei Prinzipien sind mehr oder weniger von den wissenschaftlich tätigen Völkern unserer Zeit angewendet worden und das Ergebnis

²⁾ Auf zahlreiche Beispiele und Belege wurde im Vortrage hingewiesen.

ist die oft beklagte babylonische Verwirrung der geographischen Terminologie. Das Übel wird dadurch gesteigert, daß jährlich neue Ausdrücke entstehen, weil ein Überblick über die schon vorhandenen fehlt, und ein fernerer schwer wiegender Nachteil ist der, daß die wissenschaftlichen Werke, namentlich der Deutschen, bei anderen Nationen weniger bekannt werden, als sie es verdienen. In den deutschen Referaten kann man nicht selten beobachten, daß die Verfasser auf Kosten der Verständlichkeit die fremden Ausdrücke verwenden, da sie aus ängstlicher Gewissenhaftigkeit keine Übersetzung wagen. Aus all dem folgt die Notwendigkeit der Schaffung eines polyglotten Lexikons der allgemeinen Geographie, welches, die gewöhnlichen Wörterbücher ergänzend, einerseits der Vermittlung der fremdsprachigen Werke dienen soll, anderseits aber auch die Klärung der verworrenen Nomenklatur vorzubereiten hat. Diese Klärung, welche nicht sobald erfolgen dürfte, kann nicht abgewartet werden, da das Bedürfnis dringend ist und das Lexikon zunächst das Verständnis der schon bestehenden Schriften erleichtern will.

Die folgenden Leitsätze könnten vielleicht als Grundlage der Besprechung dienen:

1. Das Lexikon muß auch sachliche Erklärungen enthalten, wenn auch nicht für alle Bezeichnungen. Die Erklärungen brauchen nur in deutscher Sprache gegeben zu werden, denn sie sind trotzdem auch fremden Geographen verständlich, wenn nur die überflüssige Verwendung von Sachausdrücken dabei vermieden wird. In wichtigeren Fällen ist anzugeben, welcher Gelehrte das Wort in besonderem Sinne gebraucht. Seltene oder veraltete Ausdrücke sind als solche zu kennzeichnen.

2. Aufzunehmen sind die deutschen, englischen und französischen Benennungen, also jener Sprachen, welche auf den internationalen Kongressen regelmäßig verwendet wurden. Es war daselbst zwar auch das Italienische zugelassen, dies wurde aber seltener bei Vorträgen gebraucht, eher käme das Russische und das Spanische in Betracht. Die russische Literatur wird indessen zumeist nur von Slawen eingesehen und die Bedeutung der spanischen Namen kann ein der Sprache kundiger Geograph meist aus den entsprechenden

französischen erkennen. Außer den Hauptsprachen können übrigens andere noch in dreifacher Weise berücksichtigt werden. Manches wird in den deutschen Teil als Fremdwort aufzunehmen sein, wie z. B. *nieve de los penitentes*. Es ist ferner ganz leicht möglich, bei einzelnen Kapiteln eine vierte Sprache einzufügen, wenn sie für den betreffenden Zweig der Wissenschaft von besonderer Bedeutung ist, wie z. B. das Italienische für den Vulkanismus. Am Schlusse jedes Kapitels soll endlich ein Kartenschlüssel gegeben werden mit den Übersetzungen der wichtigsten Namen auf den Karten, auch der des größten Maßstabes. Man würde daraus die einheimischen Namen für Gletscher, Vulkane usw. auch in den anderen Erdteilen kennen lernen. Kleinere Kartenschlüssel, wie sie unsere Handatlanten geben, reichen für wissenschaftliche Arbeiten nicht aus.

3. Aus praktischen Gründen empfiehlt es sich, die Anordnung nach sachlichen Gesichtspunkten vorzunehmen, wie dies in den Taschenwörterbüchern für Reisende geschieht. Solche Kapitel wären unter anderen Ozeanographie, Hydrographie des Festlandes, Gletscherkunde nebst Glazialgeologie. Diese sind wieder sachlich zu gliedern, z. B. Arten der Gletscher, das Eis und seine Formen, Bewegung des Eises, glaziale Erosion usf. Man könnte hiernach ohne besondere Schwierigkeit das fremde gesuchte Wort finden, da man seine ungefähre Bedeutung fast immer aus dem Zusammenhang errät und man daher leicht die Unterabteilung, in die es gehört, erkennen würde. Einen besonderen Vorteil bietet diese Anordnung für die Herstellung des ganzen Werkes.

4. Zur Ausarbeitung wären berufen, geographische Gesellschaften, Universitätsinstitute und Zeitschriften. Am günstigsten ist es, wenn alle diese verbunden sind, was ja oft vorkommt. Es ist dann für fachmännische Leitung, Hilfskräfte, Verleger und Drucker gesorgt. Geographische Gesellschaften, welche in Verbindung mit Fachmännern diesseits und jenseits der Grenzen je nach ihrem besonderen Arbeitsgebiet einen Teil zur Ausführung übernehmen, können diesen in ihrer Zeitschrift (vielleicht in einem Doppelheft) veröffentlichen. Wünschenswert ist es allerdings, daß hiezu das Lexikonformat gewählt werde, so daß die Hefte zusammen-

gebunden werden können, auch wenn sie verschiedenen Gesellschaften entstammen.

5. Die Kosten würden sich auf viele Kreise verteilen, und nicht sehr hoch sein, sie könnten um so eher aufgebracht werden, als andere wissenschaftliche Unternehmungen durch den Krieg weggefallen sind. Man sollte auch nicht zu zaghaft vorgehen, denn Lexika, welche einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkommen, sind langlebig, man kann also mit Sicherheit auf neue Auflagen rechnen, die ja für einen einzelnen Abschnitt nicht sehr teuer sind. Zu erwägen ist auch, daß schon ein mit Erklärungen versehenes sachlich geordnetes Wörterbuch eines Teiles der Erdkunde für den Forscher wie für den Studierenden angenehm wäre, selbst wenn das ganze Werk schließlich nicht vollendet würde.

6. Es wird daher der Wunsch ausgesprochen, daß die Geographische Gesellschaft die ersten Schritte zur Schaffung eines polyglotten Lexikons der allgemeinen Geographie tue, indem sie einerseits mit anderen Kreisen in einen Gedankenaustausch darüber tritt und anderseits selber einen Teil in Angriff nimmt, denn erst die praktische Arbeit wird feste Grundlagen ergeben. Als solche Gebiete empfehlen sich Höhlenkunde und Geographie des Karstes, noch mehr aber die Gletscherkunde in Verbindung mit Glazialgeologie. Man könnte auf Mitwirkung der vielsprachigen Schweiz hoffen und die Literatur ist leicht zugänglich. Sollte die Gesellschaft sich hiezu nicht entschließen können, so wäre es wünschenswert, daß sie dies bekannt gäbe, damit die Bahn für andere geöffnet werde.

Die Deutschen haben infolge ihrer Abschließung durch die Überzahl feindlicher Staaten das größte Interesse an einem solchen Werke und sie waren es auch, die von jeher geistige Wege und Brücken für die Verständigung der Völker gebaut haben, von der Erfindung und Verbreitung der Buchdruckerkunst an bis zur Herstellung der Erdkarte im Maßstabe 1 : 1,000.000. Auf dem eigensten Gebiete der romanischen Nationen, der klassischen Altertumswissenschaft und Philologie haben sie in der großen Inschriftensammlung des Corpus inscriptionum Latinarum die Schatzkammer angelegt, aus der alle Geschichtschreiber des alten Rom schöpfen, und

ebenso wird künftig kein Latinist den Thesaurus linguae Latinae der Akademien in Berlin, Wien, München und Göttingen unbeachtet lassen können. So darf man annehmen, daß auch das polyglotte Lexikon der allgemeinen Geographie irgendwo in deutschen Landen zustande kommen wird, hoffentlich unter hervorragender Beteiligung der Geographischen Gesellschaft in Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Binn Max

Artikel/Article: [Zur Schaffung eines polyglotten Lexikons der allgemeinen Geographie 185-190](#)